

Liebe Brüder und Schwestern,
bei der Durcharbeitung des Zwischenberichtes der AG „Kirche im Wandel“ ist uns aufgefallen, dass das Feld der Seelsorge nicht berücksichtigt ist. Das hat uns irritiert. Wir empfinden, dass dies der Arbeit der Krankenhausseelsorge nicht gerecht wird. Wir begleiten in den Kliniken viele Gemeindeglieder auf ihrem Weg der Krankheit, der oft ein Weg der Krisen- und Grenzsituationen ist. Nicht selten kommen „ferne“ Gemeindeglieder erst durch die Begegnung mit der Seelsorge wieder neu mit Kirche in Kontakt.
Krankenhausseelsorge ist zudem aus unserer Sicht ein unverzichtbares Tor von Kirche in die Gesellschaft. Es ergeben sich vielfältige Beziehungen zu Menschen, die sonst zur Kirche keinen Kontakt haben. Das gilt sowohl für Patient*Innen als auch für das Personal. Um ein Beispiel zu nennen: In der Uniklinik Dresden arbeiten ca. 9.000 Mitarbeiter und werden ca. 1600 Patient*Innen behandelt.
Praktisch hat sich die Krankenhausseelsorge in den letzten Jahrzehnten durch ihre Arbeit fest etabliert und bewährt und ist bereits jetzt ein „dritter Ort“. Kirche hat durch Krankenhausseelsorge eine enorme Außenwirkung erzielt.

Wir wünschen uns, dass dies von der Landeskirche wahrgenommen und angemessen berücksichtigt wird. Wir bitten darum, dass im Abschlussbericht „Kirche im Wandel“ der umfangreiche Bereich der Krankenhausseelsorge aufgenommen wird.
Mit herzlichen Grüßen

Regionalkonvent Dresden der Krankenhausseelorer*Innen